

# IKARUS - Wohngruppen

Die **opfer- und täterHILFE e.v.** gründete 1984 die Wohngruppe Ikarus. Seit 1986 hat sie ihren Standort in der Turnerstraße 43 in Mainz-Mombach. Dort stehen 5 Wohnplätze zur Verfügung. 1995 wurde die Wohngruppe um weitere 5 Plätze in der Nerobergstraße 4 erweitert. In beiden Häusern gibt es jeweils eine Zweier- und eine Dreierwohngruppe mit möblierten Einzelzimmern, eingerichteter Küche und Bad. Zusätzlich gibt es eine Wohnung zur Verselbständigung mit zwei Plätzen.

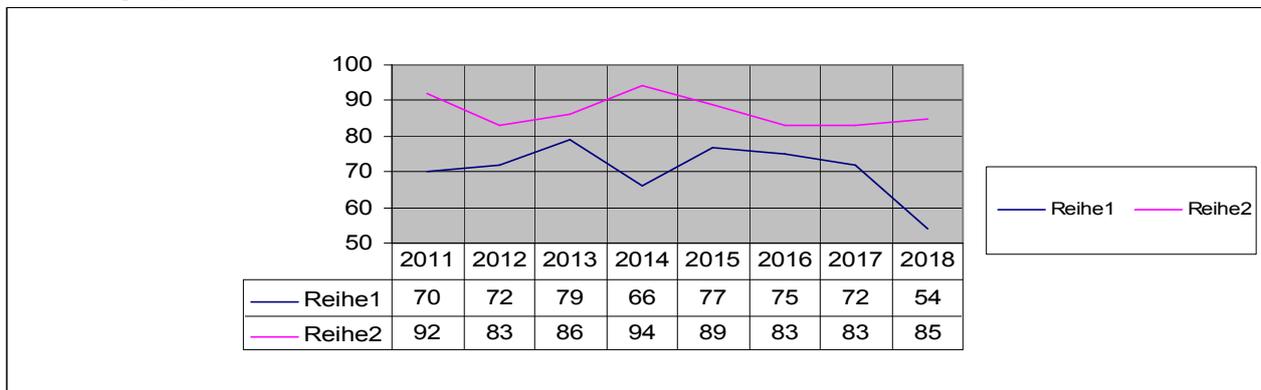
Zielgruppe sind Haftentlassene und Wohnungslose zwischen 18 und 40 Jahren, die ihre Lebenssituation mit Hilfe von fachlicher Betreuung nachhaltig verbessern wollen. Die Betreuung umfasst psychosoziale Beratung, Arbeitstraining und Arbeitsuche, Anleitung im lebenspraktischen Bereich, Hilfe bei der Anmietung einer Wohnung und weitere individuelle Hilfen. Rechtliche Grundlage ist der §§ 67ff SGB XII ("Hilfe für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten").

## Statistik

### 1. Belegung:

Nerobergstraße 4:	82 %
Turnerstraße 43:	85 %
Suderstraße 54:	89 %

**alle Wohngruppen: 85 %**, bei einer Gesamtbelegung von 24 Personen



Im Vergleich: Bewerber tatsächlich zu Bewohner in Prozent

### 2. Verweildauer (Gesamtdurchschnitt: 244 Tage für 18 Bewohner)

#### Nerobergstraße 4:

insgesamt 10 Bewohner,  
Ø Verweildauer: 150 Tage

#### Turnerstraße 43:

insgesamt 6 Bewohner,  
Ø Verweildauer: 260 Tage

#### Suderstraße 54:

insgesamt 2 Bewohner,  
Ø Verweildauer: 324 Tage

### **3. Altersstruktur der Bewohner** (Gesamtdurchschnitt: 30 Jahre)

Nerobergstr. 4: Ø 27 Jahre

Turnerstr. 43: Ø 29 Jahre

Suderstr. 54: Ø 33 Jahre

### **4. Nationalität**

14 Bewohner waren Deutsche

je 1 Bewohner war Albaner, Brasilianer, Niederländer und Türke

### **5. Bewerbungen :**

Wir erhielten insgesamt 54 Bewerbungsanfragen

24 aus der JVA Rohrbach, bzw. Wonsheim

2 aus der JVA Ludwigshafen

4 aus der JVA Schifferstadt

je 1 aus der JVA Frankfurt, JVA Worms, JVA Wiesbaden

13 Personen bewarben sich aus dem Status ohne festen Wohnsitz

2 aus Therapieeinrichtungen und Fachkrankenhäusern

3 waren akut von Wohnungslosigkeit bedroht

2 Wohnsituation nicht bekannt

#### **davon wurden 2018:**

4 Bewerber in die Nerobergstraße 4 aufgenommen

2 Bewerber in die Turnerstraße 43 aufgenommen

0 Bewerber in der Suderstraße 54 aufgenommen

---

18 Bewerber gaben im Bewerberverfahren keine Rückmeldung mehr

2 Bewerber erschienen nicht zum Vorstellungstermin

1 Bewerber erschienen nicht zur Aufnahme

3 Bewerber waren nicht geeignet

5 Bewerber konnten wegen Vollbelegung nicht aufgenommen werden.

1 Bewerber waren nicht mehr erreichbar

1 Bewerber waren zu alt

1 Bewerber war weiblich

2 Bewerber zogen ihre Bewerbung zurück, weil sie sich für etwas anderes entschieden haben

14 Bewerber sind noch im Bewerberverfahren, da die Haftentlassung frühestens 2018 ansteht

### **6. Vermittlung der Bewohner durch:**

9 Bewohner bewarben sich selbstständig aus der Haft, Therapie oder dem Status „ohne festen Wohnsitz“

8 Bewohner wurden durch Bewährungshelfer\*innen, Sozialdienste, Übergangsmanagement, BetreuerInnen und die Starthilfe vermittelt

1 Bewohner durch einen ehemaligen Bewohner vermittelt

## **7. Schulbildung / berufliche Qualifikation:**

1	Bewohner hatte Abitur
15	Bewohner hatten einen Hauptschulabschluss
2	Bewohner hatten keinen Schulabschluss
-----	
4	Bewohner hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung
2	Bewohner waren ohne (abgeschlossene) Berufsausbildung
12	Bewohner hatten keinen Berufsabschluss

## **8. Was konnte in beruflicher Hinsicht erreicht werden (mehrfache Nennung):**

4	Bewohner arbeiteten auf dem ersten Arbeitsmarkt
1	Bewohner waren durch Ableistung von Sozialstunden in eine Beschäftigung eingebunden
5	Bewohner machten eine Maßnahme zur beruflichen Weiterbildung
8	Bewohner waren ohne eine Beschäftigung

## **9. Auszug aus WG nach (mehrfache Nennung):**

2	Bewohner verzogen in eine eigene Wohnung
1	Bewohner zog zu seiner Tante
1	Bewohner kam in Haft
1	Bewohner erhielt keine Verlängerung
1	Bewohner wurde wegen Verstoß gegen den Wohngruppenvertrag gekündigt
1	Bewohner ist nach unbekannt verzogen
11	Bewohner befanden sich zum Jahreswechsel noch in der WG

## **10. Erläuterung der Zahlen**

Die Nachfrage nach unseren Wohngruppenplätzen ist zwar gegenüber den letzten Jahren stark gesunken, die Belegungszahlen sind aber wieder gestiegen. Der prozentuale Anteil der Bewerber, die innerhalb des Bewerbungsverfahrens keine Rückmeldung mehr gaben, nicht zum Vorstellungstermin erschienen bzw. nicht mehr auf die prinzipielle Zusage reagierten, stieg im Vergleich zu den letzten Jahren weiter leicht an. In 2018 gab es wieder einmal eine Person, die nicht zum Einzug erschien und damit die Organisation der Weitergabe des Zimmers erheblich erschwerte.

Die durchschnittliche Jahresbelegung der Wohngruppenplätze stieg gegenüber dem letzten Jahr leicht und lag mit einer Quote von 85% auf einem guten durchschnittlichen Niveau. In 2018 sank die Zahl der Bewohner, die die Wohngruppe in Anspruch nahmen, deutlich von 24 auf 18 Personen, dafür aber stieg der Gesamtdurchschnitt der Betreuungstage erheblich, was eine gute Auslastung der Wohngruppe bedeutet. Es zeigt sich immer wieder und somit bleibt die Annahme bestätigt, dass sich die Höhe der Bewerberzahl nicht in der Belegungszahl widerspiegeln muss.

Die Zahlen im Hinblick auf die berufliche Tätigkeit fallen prozentual ähnlich aus wie letztes Jahr, so war ca. ein viertel der Bewohner durch Arbeit in einer Tagesstruktur eingebunden. Weiterhin war noch ca. ein weiteres drittel der Bewohner durch Maßnahmen vom Jobcenter bei Bildungsträgern eingebunden.

Die Zahl der Bewohner, die eine Wohnung bzw. eine Unterbringung bei Verwandten oder Freundin gefunden haben, ist gegenüber dem letzten Jahr wieder erheblich gesunken und zwar lediglich auf 20 Prozent der Belegschaft. Ein Bewohner ging direkt im Anschluss in Haft. Die Zahl der Bewohner, denen wegen Verstoß gegen den Wohngruppenvertrag gekündigt werden musste bzw. die keinen Verlängerungsvertrag mehr erhielten verdoppelte sich auf zwei Personen.

## Aktivitäten

Die Wohngruppe Ikarus mit ihren beiden Häusern und der Außenwohnung, konnte auch im Jahr 2018 ihrem Auftrag gerecht werden, aus der Haft in ungesicherte Verhältnisse Entlassenen, Probanden der Bewährungshilfe und Menschen ohne festen Wohnsitz Hilfe anzubieten. Hilfe im Rahmen des gesetzlichen Auftrages nach dem SGB XII und hier insbesondere des achten Kapitels *Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten* §67ff SGB XII.

Die Bewohner der Wohngruppe Ikarus hatten oder haben häufig mit den Problemen Drogen, Alkohol, Schulden, Justiz und Strafvollzug zu tun. Hinzu kommen gescheiterte Beziehungen im Familien- und Freundeskreis sowie keine gefestigten positiven sozialen Kontakte. In der Regel tritt bei den meisten Bewohnern eine Problembündelung auf, die zu sozialen Schwierigkeiten führten.

Nach einer Haftentlassung kommt es oftmals vor, dass trotz aller guten Vorsätze, der eine oder andere in ein "Entlassungsloch" fällt. Dies bedeutet zum Beispiel: Der eigene Tagesablauf muss im ambulant Betreuten Wohnen größtenteils eigenverantwortlich geregelt werden, der Suchtdruck kann sich unerwartet doch einstellen, die Schuldenprobleme werden durch Briefe von Gläubigern realisierbar, etc.

Die Bearbeitung der unterschiedlichen Problemlagen bedeutet auch Offenlegung und Besprechung persönlicher Probleme. Dazu ist eine Vertrauensbasis zwischen Bewohner und Wohngruppenbetreuung erforderlich, die nicht immer hergestellt werden kann. Auch sollten die Erwartungen und Lebensumstände der Klienten sowie die Akzeptanz ihrer ganz eigenen Wirklichkeitskonstruktion Berücksichtigung finden.

Mit zu den Hauptzielen der Wohngruppe Ikarus zählt die Förderung und der Aufbau der Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung, insbesondere der Ich-Kompetenz wie Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein, ebenso das Erkennen der eigenen existierenden Fähigkeiten und Ressourcen. Hinzu kommen Schuldenregulierung und der adäquate Umgang mit den eigenen finanziellen Mitteln, sozusagen der Aufbau eines mittelfristigen Lebenskonzeptes, um seine berufliche und persönlichen Ziele zu erreichen.

Die von den Klienten formulierten Ziele im Blick zu behalten, fällt schwer, da oftmals das Fundament dafür erst geschaffen werden muss. Sie unterschätzen oft, dass es dazu eines langen Atems bedarf und kurzfristige Erfolgserlebnisse nicht immer eintreten. Die Bearbeitung unterschiedlicher Problemlagen (z.B. erwerbslos, Sucht, Bindungslos etc.) haben einen prozesshaften Charakter, der auch Umwege und Rückfallbearbeitung erfasst. Rückschläge können nur schwer verkraftet werden und es bedarf ständiger Motivation, damit sie weiter machen. Die Frustrationsschwelle liegt im Durchschnitt recht niedrig, oftmals einhergehend mit einem niedrigen Selbstwertgefühl. Hinzu kommen Zukunftsängste, die sich durch das Beschreiten von neuen Wegen ergeben können. Der Aufbruch in etwas Neues bedeutet auch gleichzeitig einen Verlust von vertrautem Terrain, gepaart mit Unsicherheit. Die größte Herausforderung für die Klienten liegt im Aufbau von stabilen persönlichen und sozialen Netzwerken.

Wohnraum ist ein wichtiges Gut, dort werden die physiologischen Grundbedürfnisse wie z.B. Schlafen, Essen, Körperhygiene ermöglicht und geschützt, ebenso werden die psychischen Grundbedürfnisse wie Privatheit und Rückzug ermöglicht. Ein Obdach gibt dem Leben eines Menschen eine Grundstabilität und bietet Möglichkeiten in Bezug auf Arbeits- und Ausbildungssuche sowie die Alltagsgestaltung. Genau aus diesem Grund steht die eigene Wohnung bei den meisten unserer Bewohner ganz oben auf ihrer Liste der Ziele.

Gerade im Bereich Wohnungssuche werden die Bewohner immer wieder mit den Vorurteilen, die über die ALG-II-Bezieher\*innen existieren, konfrontiert. Die Diskriminierung von Transferleistungsbezieher\*innen tritt bei der Wohnungssuche sehr deutlich zu Tage und erfordert von den Bewohnern eine hohe Frustrationstoleranz. Trotz dieser Widrigkeiten verziehen die meisten Bewohner in eine eigene Wohnung. Die Wohnungssuche, besonders im Stadtgebiet Mainz, gestaltete sich im Vergleich zum Vorjahr noch schwieriger, ob mit oder ohne Arbeitsstelle.

## Neues im Jahr 2018

Im Jahr 2018 war die Relevanz der Alkoholproblematik ähnlich hoch wie im vergangenen Jahr und stellt nach wie vor die Betreuung der Wohngruppe immer wieder vor unerwarteten Herausforderungen. Unter anderem war einer der Bewohner mehrmals so stark alkoholisiert, dass die Rettung gerufen werden musste. Auch eine Entgiftung und der Versuch über ein Praktikum bei der gpe wieder Fuß zu fassen konnten nicht umgesetzt werden. Letztlich musste dem Bewohner gekündigt werden, da er trotz Abmahnungen den Konsum von starken Alkoholika nicht sein lies. Dennoch konnte er motiviert werden, sich um eine Aufnahme zur Entgiftung zu kümmern, mit einer Anschluss-therapie (Sucht- und Traumatherapie), was erfreulicherweise kurzfristig auch klappte. Allerdings nicht so strukturiert wie geplant, sondern das Zimmer des Bewohners musste durch die Wohngruppenbetreuung geräumt und saubergemacht werden.

Es gab einen leichten Anstieg von Bewohnern mit psychischen Problemen, die zum Teil aus der Kindheit herrührten und im o.g. Fall zu massiven Alkoholproblemen führte. Die Wohngruppenbetreuung motivierte und unterstützte die Empfehlung einer Entzugsklinik, eine Traumatherapie in Erwägung zu ziehen.

Die Betreuer\*innen waren somit in diesem Jahr erneut auf die unterschiedlichste Art und Weise in der Betreuung gefordert, sondern mussten auch viele organisatorische Dinge regeln. Es fanden außerdem Begleitungen zu Behörden, Wohnungsbesichtigungen und Bewerbungsgesprächen statt, weil Bewohner sich oftmals mit der Situation alleine überfordert fühlten.

Die Renovierungsarbeiten in der Turnerstraße dauerten weiterhin an, aber die Zimmer konnten im Verlauf des Jahres alle wieder zu Verfügung gestellt werden. Es wird damit gerechnet, dass im ersten Halbjahr 2019 die Renovierungsarbeiten abgeschlossen werden können. Durch Auszüge und Neubelegung fallen natürlich immer Renovierungs- und auch Reinigungsarbeiten an.

Aufgrund von starken Konflikten innerhalb der Bewohnerschaft der Nerobergstraße wegen des unterschiedlichen Schmutzlevels, wurde ein Putzdienst für eine Grundreinigung der allgemeinen Räume beauftragt, mit anschließender regelmäßiger Reinigung dieser Räume, derzeit noch im 2 Wochen Rhythmus. Es diente u.a. auch zur Deeskalierung unter den Bewohnern.

Trotz mehrerer Krankheitsbedingter Arbeitsausfälle des Betreuungspersonals, konnte durch die zeitlich befristete Anstellung der Praktikantin aus dem Vorjahr, die Betreuung der Bewohnerschaft gewährleistet werden. Obwohl nicht geplant war im zweiten Halbjahr eine weitere Praktikantin aufzunehmen, ermöglichten wir dies einer Studierenden der Hochschule Darmstadt, damit sie für ein halbes Jahr einmal pro Woche den Bereich des Betreuten Wohnens für Haftentlassene kennenlernen kann.

### **Über die Erfolge unserer Betreuungsarbeit lässt sich grundsätzlich folgende Aussage treffen:**

Die Wohngruppe gibt vor allem eine stabile soziale Basis und eine weitestgehend feste Struktur, persönliche Ansprache und Beratung, sowie administrative Hilfestellungen zur Existenzsicherung. Entscheidend für einen erfolgreichen Verlauf unserer Wohn- und Betreuungsangebote ist das Maß an Eigenverantwortlichkeit des Bewohners, die er bereit ist, in den Betreuungsprozess einzubringen. Diese ist notwendig, um nachhaltige und dauerhafte Veränderungen hin zu einer positiven Lebensführung zu realisieren.

Kann der Bewohner trotz Betreuung diesen Anforderungen letztlich nicht gerecht werden, sind auch Mindestbetreuungsziele nicht zu erreichen und der Wohngruppenalltag gestaltet sich schwierig. Ein Teil unserer Bewohner hat es auch 2017 dementsprechend geschafft, sich durch unser Angebot eine Startbasis in ein straffreies, eigenverantwortliches Leben zu erarbeiten.

Aus unserer Sicht ist aber klar erkennbar, dass Wohngruppenarbeit ein wichtiger Bestandteil im Hilfesystem ist.

Gerade unsere Zielgruppe mit ihrer komplexen Problemlage braucht immer wieder Chancen, um Perspektiven und positive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erhalten.

Grundsätzliche pädagogische Ansätze in dieser Arbeit stellen Empathie, Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber der Lebenssituation des Bewohners in ihrer Gesamtheit dar. Für beide Seiten ist der respektvolle Umgang die Basis einer gestaltenden Arbeit. Darüber hinaus ist Nähe und Distanz zu regulieren und im Falle von Rückschlägen Stabilität, Kontinuität und Kalkulierbarkeit, auch im Hinblick auf mögliche Konsequenzen, anzubieten. Dies beinhaltet von Seiten der Pädagog\*innen vor allem Belastbarkeit, Konfliktfähigkeit und Klarheit im Umgang mit den Bewohnern.

### **Bewerbergespräche**

Die Bewerbergespräche sind für die Auswahl der Bewohnerzusammensetzung von enormer Wichtigkeit und benötigen Zeit. Vorstellungsgespräche nehmen einen nicht unerheblichen Teil der Arbeitszeit in Anspruch. Der Bekanntheitsgrad unserer Einrichtung ist relativ hoch, hat aber letztendlich nur unwesentlich mit den Belegungszahlen zu tun.

### **Teilnahme an regionalen und überregionalen Fachkreisen**

Durch die regelmäßige Teilnahme am "Kollegentreff" verschiedener Mainzer Einrichtungen der Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe, der "Landesarbeitsgemeinschaft Betreutes Wohnen" für Haftentlassene und Wohnungslose in Rheinland Pfalz (LAG) und des Runden Tisches (Treffen verschiedener Mainzer Beratungsvereine und Sozialvereine mit den Leitern des Sozialamtes und des Jobcenters), arbeiteten wir an übergeordneten Themen mit. Die Kollegin Evelin Pfister ist u.a. im Vorstand der LAG tätig, was auch eine Teilnahme an den Treffen der LIGA Fachgruppe Wohnungslosenhilfe vorsieht.

Wie in den vergangenen Jahren besuchten die Mitarbeiter\*innen der Wohngruppe Ikarus Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema Sucht & Schulden und versuchen auf dem neuesten Stand der Gesetzgebung von SGB II und SGB XII zu bleiben.

### **Freizeitaktivitäten / Spende**

Die Wichtigkeit der Freizeitgestaltung in Verbindung mit dem Aufbau neuer sozialer Kontakte (z.B. aktive Vereinszugehörigkeit) wird von den BetreuerInnen erkannt, kann aber in der Praxis leider aus Zeitmangel und der komplexen Problemlagen der Bewohner nicht umgesetzt werden.

Organisierte Grillnachmittage oder gemeinsames Frühstück sowie das jährlich stattfindende Weihnachtsessen in einem Lokal sind immer noch die meist besuchten Aktivitäten der Bewohner.

### **Ausblick 2019**

Wir hoffen, alle wichtigen Bau- und Renovierungsmaßnahmen in der Turnerstraße im ersten Halbjahr zum Abschluss zu bringen. Die im letzten Jahr geplanten Neueinrichtungen der Küchen musste aufgrund o.g. krankheitsbedingter Ausfälle auf das kommende Jahr verschoben werden.

Die Überlegungen den Freizeitraum zu einer Kombination von Fitness- und Freizeitraum zu gestalten, steht immer noch auf der Agenda und wird sich hoffentlich einmal realisieren lassen. Dieser soll zum Abbau aufkeimender Aggressionen und Frustrationen dienen und somit dazu beitragen, mögliche Eskalationen zwischen Bewohnern zu verhindern.